

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung

Dr. Urs Hofmann, Co-Leitung

c/o SRG Deutschschweiz

Fernsehstrasse 1-4

8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellenrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellenrgd.ch)

Zürich, 5. Juli 2024

**Dossier Nr. 10219, «Rundschau» vom 26. Juni 2024 – «Schlacht-Reportage»**

Sehr geehrter Herr X

Wir nehmen Bezug auf Ihr Mail vom 28. Juni 2024, worin Sie obige Sendung wie folgt beanstanden:

*«Diese Sendung war eine rein ideologisch gefärbte Sendung um den Fleischesser ein schlechtes Gewissen zu machen. Eine objektive Berichterstattung sieht anders aus.»*

Die **Ombudsstelle** hat sich den Beitrag ebenfalls angesehen und hält abschliessend fest:

Der Rundschaubetrag befasst sich mit dem Thema, inwieweit wir uns als Fleischkonsumentinnen und -konsumenten der Vorgänge beim Schlachten von Nutztieren bewusst sind und ob der Fleischkonsum bei Personen verändert wird, welche das Töten von Nutztieren und die Verarbeitung der Tierkörper mit eigenen Augen gesehen haben. Dazu werden willkürlich ausgewählte Personen, die sich dazu bereiterklärten, zu einer Hofschlachtung und einer industriellen Schlachtung in einem Schlachthof begleitet. Sie äussern sich zu ihren persönlichen Wahrnehmungen und auch dazu, ob diese ihre Essgewohnheiten allenfalls ändern werden. Nebst diesen Personen kommt der Bio-Landwirt, auf dessen Hof die Hofschlachtung durchgeführt wird, sowie der Präsident von Swiss Beef zu Wort, der einen grösseren Rinderzuchtbetrieb führt. In diesem Zusammenhang werden die

Unterschiede in der Haltung von Nutztieren sowie der verschiedenen Schlachtarten (Hofschlachtung/Schlachthof) dargestellt und erläutert. Auch der Betriebsleiter des Schlachthofs kommt zu Wort. Am Schluss des Beitrages äussert sich mit Markus Wild ein Veganer und Tierethiker der Universität Basel.

Der Beitrag greift ein gesellschaftlich relevantes Thema auf: Wie werden die für die Fleischproduktion bestimmten Nutztiere in der Schweiz gehalten und geschlachtet? Verändern Beobachtungen des Schlachtvorgangs die Essgewohnheiten von Fleischkonsumentinnen und Fleischkonsumenten? Welches ist die Position eines als Tierethiker tätigen Veganers?

Dazu werden die Schlachtvorgänge in einer objektiven und zurückhaltenden Art dargestellt. Zwar wird der Tötungsvorgang mit Bolzenschussgerät gezeigt. Keine Sequenz enthält jedoch Aufnahmen, die auf den durchschnittlichen Betrachter/die durchschnittliche Betrachterin verstörend wirken oder den Eindruck erwecken, der Schlachtvorgang verursache den getöteten Tieren unnötige Schmerzen. Dass dabei den Zuschauerinnen und Zuschauern vor Augen geführt wird, dass dem Fleischkonsum zwingendermassen die Aufzucht und Tötung von Tieren vorausgeht, ist nicht zu beanstanden. Mit den Statements von zwei Landwirten, die in unterschiedlichen Produktionsarten für die Schlachtung bestimmte Rinder aufziehen, wie auch des Betriebsleiters des Schlachthofs Hinwil wird auch aufgezeigt, dass sich die in Aufzucht und Schlachtung involvierten Personen ihrer Verantwortung gegenüber den Tieren durchaus bewusst sind. Die Zuschauerinnen und Zuschauer werden insgesamt in einer korrekten Art über die Umstände der Fleischproduktion informiert. Daran ändert das Interview mit einem Tierethiker, der seine Sicht der Dinge erklärtermassen als Veganer darlegt, nichts.

**Die Ombudsstelle erkennt im Rundschaubeitrag keinen Verstoss gegen das Gebot der Sachgerechtigkeit von Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes.**

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz